

Wettbewerbsfähig bleiben

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer Rezession, die wesentliche Leitmärkte für die Binnenschifffahrt und die Kunden der Binnenhäfen betrifft. Laut Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen e.V. (BÖB) ist es erforderlich, bisherige Finanzierungsmaßnahmen zu überdenken.



Geschäftsführer von BÖB und VBW, Marcel Lohbeck.

Die Industrie steht derzeit vor großen Herausforderungen, die durch geopolitische Konflikte und die schwächere Weltwirtschaft bedingt sind. Eine Entspannung der globalen politischen Spannungen ist bislang nicht in Sicht, vielmehr zeigt sich eine verstärkte geoökonomische Blockbildung und zunehmende Einschränkungen der Freiheit der Märkte. Diese Entwicklung, zusammen mit dem Verlust an Wettbewerbsfähigkeit aufgrund hoher Energie- und Arbeitskosten, belastet den deutschen Außenhandel erheblich. Infolgedessen planen viele Schlüsselunternehmen einen massiven Abbau an Industriearbeitsplätzen sowie den Rückbau und die Verlagerung von Produktionskapazitäten.

Der Dauerstreit in der Ampelregierung um den richtigen Kurs hat über Monate zu einem Stillstand der Wirtschafts- und Haushaltspolitik geführt und viele dieser Probleme unbearbeitet gelassen. Die nun für Februar angesetzten Neuwahlen sind daher folgerichtig.

Allerdings bleibt der neuen Regierung wenig Zeit, um sich zu sortieren und die richtigen Signale zu setzen. Die Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit des produzierenden Gewerbes in Deutschland sowie die nachholende Sanierung unserer Infrastruktur müssen in den ersten 100 Tagen Top-Priorität bekommen.

Es ist dringend erforderlich, dass wir über eine überjährige, projektunabhängige Finanzierung von Infrastrukturvorhaben nachdenken, die Investitionen in die Zukunft sichert. Dies

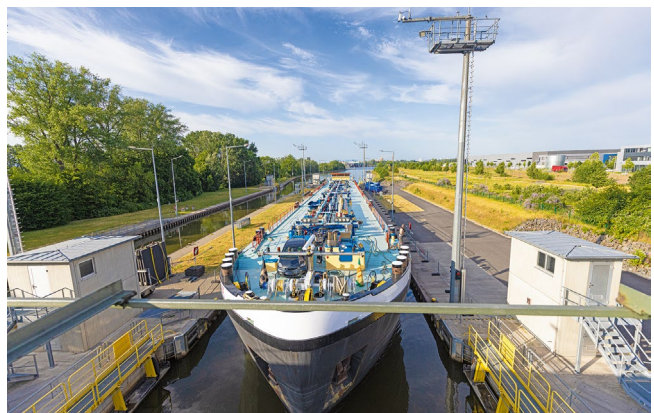
könnte durch die Schaffung von Sondervermögen oder eines Infrastrukturfonds geschehen, damit notwendige Aus- und Neubauten der Infrastruktur nicht länger von der jährlichen Haushaltslage abhängig sind.

Mit der Nationalen Hafenstrategie, an der die deutschen See- und Binnenhäfen maßgeblich mitgewirkt haben, haben wir einen hervorragenden Maßnahmenkatalog, um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Häfen zu stärken und diese zu Drehscheiben für die Energiewende, eine umfassendere Kreislaufwirtschaft und eine stärkere Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsträger weiterzuentwickeln. Die neue Regierung muss den bisherigen Makel der Strategie, die fehlende finanzielle Unterlegung, beseitigen und Ernst machen mit der Mitverantwortung des Bundes für Hafeninfrastrukturen. Die Binnenhäfen haben in dieser Legislaturperiode den Vorschlag für ein überzeugendes, durch Daten belegtes und verfassungskonformes Bund-Länder-Förderprogramm für Kai- und Uferanlagen vorgelegt. Unsere Forderung an die neue Regierung ist es, diese Maßnahme aus der nationalen Hafenstrategie prioritär umzusetzen und auszufinanzieren.

Für eine zukunftsfähige, resiliente Logistik müssen wir aber auch verstärkt in multimodale Angebote, das heißt auch unter anderem in KV-Terminals und Hafenbahnen investieren, die einen flexiblen Verkehrsträgerwechsel ermöglichen. Dies ist der Weg, um die Abhängigkeit von einzelnen Verkehrsträgern zu reduzieren und auch bei unvorhergesehenen Störungen schnell handlungsfähig zu bleiben. Der Unfall an der Moselschleuse Müden hat dies eindrucksvoll unterstrichen.

Nur so können wir langfristig die Wettbewerbsfähigkeit und die Resilienz unserer Wirtschaft sichern. Dafür werden wir uns in der neuen Legislaturperiode einsetzen.

Marcel Lohbeck (Geschäftsführer BÖB)



Ziel bleibt es, Infrastrukturvorhaben umsetzen zu können.